

PASTORALPLAN

FÜR DEN

SEELSORGERAUM OBERES FEISTRITZTAL

2023 – 2028

In Kraft gesetzt von Bischof Wilhelm Krautwaschl
am 18. März 2023



Birkfeld Fischbach Gasen Haustein Koglhof
Miesenbach Ratten Rettenegg Strallegg

05

Herrn Pfarrer
Kons.Rat Mag. Johann Schreiner
Hauptplatz 12
8190 Birkfeld

Graz, 22. März 2023
Ord.-Zl.: 4 De 4-23
Blg.: 1

Betreff: Pastoralplan Seelsorgeraum Oberes Feistritztal 2023-2028

Lieber Herr Pfarrer,
liebe Mitglieder des Seelsorgeraum-Führungsteams,

Sie haben den Pastoralplan für den Seelsorgeraum Oberes Feistritztal übermittelt,
welchen ich hiermit bestätige.

Ich danke allen Beteiligten für die Erarbeitung und wünsche Ihnen allen Gottes reichsten
Segen.

22. März 2023

Ri

W
Bischof

BISCHÖFLICHES ORDINARIAT

Diözese Graz-Seckau • 8010 Graz • Bischofplatz 4 • Postfach 872 • Tel. +43 316 872 1
ordinariat@graz-seckau.at • www.katholische-kirche-steiermark.at



INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorüberlegungen: Unser Weg zum Pastoralplan	4
1.1	Entwicklung des Pastoralplans.....	4
1.2	Synodal-gremiale Struktur im Seelsorgeraum	5
2	Ist-Situation: Die Ausgangslage in unserem Seelsorgeraum	6
2.1	Die Menschen im Seelsorgeraum	7
2.2	Kirche im Seelsorgeraum	8
3	Vision & Mission: Unsere Vision von Kirche im Seelsorgeraum	10
4	Ziele und Maßnahmen	12
4.1	Ehrenamtsentwicklung	12
4.2	Innovation	14
4.3	Team Nächstenliebe	15
4.4	Kinder und Jugend	17
4.5	Liturgie	18
4.6	Glaubensbildung und Bildungswerk	20
4.7	Öffentlichkeitsarbeit	21
5	Arbeitsweise und Haltungen.....	23
	Anhang 1.....	i
	Anhang 2	vii

1 VORÜBERLEGUNGEN: UNSER WEG ZUM PASTORALPLAN

1.1 ENTWICKLUNG DES PASTORALPLANS

Im Juni 2019 beauftragte Generalvikar **Dr. Erich Linhardt** das Seelsorgeraum-Führungsteam, das zum damaligen Zeitpunkt aus dem **Seelsorgeraum-Leiter Mag. Johann Schreiner** und dem **Handlungsbevollmächtigten für Pastoral Helmut Konrad** bestand, mit der Entwicklung des Seelsorgeraumes. Im Herbst 2019 kam **Franz Hinterleitner** als **Handlungsbevollmächtigter für Verwaltung** zum Führungsteam dazu und es wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, welche Arbeitsgruppen zu fünf relevanten Themen für die Seelsorgeraumentwicklung einsetzte. Diese fünf Themen waren: **Liturgie & Gottesdienstordnung; Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit; Kinder & Jugend; Ehrenamt und Weiterbildung; Caritas & soziales Engagement.**

Trotz Unterbrechungen durch mehrere Lockdowns während der Corona-Pandemie konnten erste Überlegungen zu diesen Themen angestellt werden, welche schließlich beim feierlichen Seelsorgeraum-Startfest im September 2021 präsentiert wurden. Bevor am 10. Mai 2022 die Steuerungsgruppe für den Pastoralplan erstmals zusammentraf, wurde im **Pastoralrat** am 19. Oktober 2021 der Frage nachgegangen, welche Themen und Inhalte in unserem Seelsorgeraum besonders wichtig sind und was zukünftig auch weggelassen werden kann. Die **Pfarrgemeinderatswahl** im März 2022 wurde in allen neun Pfarren des Seelsorgeraumes genutzt, in der Bevölkerung nach Wünschen und Anregungen zu fragen.

Die Überlegungen der Arbeitsgruppen und des Pastoralrates sowie die Rückmeldungen bei der Pfarrgemeinderatswahl und die Pfarrreflexionen (siehe Anhang) wurden als **Ausgangspunkt für die Pastoralplanerstellung** verwendet.

Folgende **Haltungen und Zugangsweisen** waren für uns als Steuerungsgruppe bei der Erstellung des Pastoralplans richtungsweisend:

- Wir **beziehen möglichst viele Menschen** in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten in die Gestaltung des Pastoralplanes **mit ein**.
- Wir **sind achtsam** für die Lebenswirklichkeiten, Sehnsüchte und Fragen der Menschen heute.
- Wir **nehmen uns Zeit** und lernen aus der Begegnung mit anderen.
- Wir **orientieren uns am Evangelium, am Auftrag der Kirche** und vertiefen unseren Glauben.
- Wir sind **im Dialog** mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen und Verantwortungsträger*innen.
- Wir arbeiten **kooperativ, transparent, partizipativ** und achten darauf, vieles zu ermöglichen und vertrauensvoll neue, ungewohnte Wege auszuprobieren.
- Wir fragen uns, **was Gott heute von uns will**. Wir unterscheiden, was den Menschen und dem Leben vor Ort dient und was nicht. Dabei setzen wir auf Qualität und Vielfalt.
- Wir überlegen gezielt, **worauf verzichtet werden kann**, weil es nicht direkt dem Auftrag der Kirche und der konkreten Situation entspricht. Wir ermutigen einander, Dinge, die nicht mehr funktionieren oder für die sich niemand findet, wegzulassen.
- Wir achten bei der Erstellung des Pastoralplanes auf unsere **Ressourcen**.
- Wir **lernen vom Reichtum** an Ideen und Erfahrungen der **anderen Pfarren** im Seelsorgeraum.

1.2 SYNODAL-GREMIALE STRUKTUR IM SEELSORGERAUM

Jede Pfarre hat einen Pfarrgemeinderat der die Belange der eigenen Pfarre gemeinsam mit dem zuständigen Priester verantwortet. Aus jedem Pfarrgemeinderat wird eine Person für den Pastoralrat gewählt.

Die Zusammensetzung des Pastoralrates sieht folgendermaßen aus:

- Ein Mitglied aus jedem Pfarrgemeinderat, welches vom Pfarrgemeinderat gewählt wird, sowie eine Vertretung (Ersatzdelegierter), falls die genannte Person verhindert ist.
- Alle aktiven Priester und Pastoralreferent(en) (und ggf. Diakone)
- Ein*e Vertreter*in der Religionslehrer*innen
- Vertreter*in der (Land-) Jugend (Funktionsdauer 2 ½ Jahre)
- Vertreter*in von (zukünftigen) Kirchorten
- Die zuständige Person für das „Team Nächstenliebe“
- Die zuständige Person für Ehrenamtsentwicklung
- Der Verantwortliche
- Um zu gewährleisten, dass wichtige Gruppen aus dem Seelsorgeraum vertreten sind, können Kooptierungen vorgenommen werden

Arbeitsweise des Pastoralrates

Der Pastoralrat wählt

- a) eine*n ehrenamtliche*n geschäftsführende*n Vorsitzende*n welche*r die Sitzungen moderiert und
- b) eine*n Schriftführer*in, der*die für die ordnungsgemäße Verfassung eines Protokolls zuständig ist.

Der Vorsitzende des Pastoralrates ist der Seelsorgeraum-Leiter, dieser erteilt dem*der Pastoralverantwortlichen die Handlungsvollmacht für die Leitung des Pastoralrates.

Der Pastoralrat trifft sich in der Regel 3x jährlich. Aufgaben des Pastoralrates sind u.a.:

- Austausch unter den Pfarren des Seelsorgeraumes, um Synergien zu finden und zu nutzen und der Vision des Seelsorgeraumes näherzukommen
- Beratung des Führungsteams und des Pastoralteams in pastoralen Anliegen
- Entwicklung und Fortführung des Pastoralplanes
- Gemeinsame Verantwortung für die Grundfunktionen der Kirche in den Pfarren des SR (subsidiär)
- Entwicklung von Vorschlägen für Bildungsveranstaltungen, Planung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. „Begegnung im Seelsorgeraum“)
- Gebäudenutzungskonzept
- Sorge um das Team Nächstenliebe

2 IST-SITUATION: DIE AUSGANGSLAGE IN UNSEREM SEELSORGERAUM

Das Logo des Seelsorgeraumes macht deutlich, wer im Mittelpunkt unseres Handelns als Kirche stehen soll: Der konkrete Mensch. Gemäß dem Punkt aus dem Zukunftsbild „Wir gehen vom Leben der Menschen aus“ sehen wir uns für *alle* Menschen gesendet, Frauen und Männer, Junge und Ältere, Gesunde und Kranke, Christ*innen, Gläubige anderer Religionen, Atheist*innen und Agnostiker*innen.



Die neun Menschen im Logo stehen nicht nur für die neun Pfarren des Seelsorgeraumes, sondern auch für die unterschiedlichen Gruppen und Vereine, sowie für die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebens- und Glaubenseinstellungen der Menschen im Oberen Feistritztal.

Das, was uns verbindet, ist der Fluss Feistritz mit seinen Zuflüssen Gasenbach, Miesenbach und Hirsbach und zahlreichen kleineren Bächen – deshalb die Farbe Blau im Logo. Das, was unsere Gegend ausmacht, ist der Waldreichtum und die weitgehend intakte Natur, die für viele Menschen Arbeitsplatz und Erholungsraum ist – deshalb das kräftige Grün.

Der Seelsorgeraum Oberes Feistritztal hat 12.310 Einwohner*innen, davon gehören 11.175 der Katholischen Kirche an (90,8%). Damit hat unser Seelsorgeraum steiermarkweit den höchsten Katholikenanteil in der Bevölkerung. Die Fläche umfasst 372,6 km².

Der Seelsorgeraum Oberes Feistritztal umfasst:

- 9 Pfarren und ebenso viele Pfarrkirchen
- 2 Filialkirchen – St. Georgen am Gasenbach (Koglhof); Hl. Laurentius am Autersberg (Birkfeld)
- 2 Messkapellen – Maria Königin des Friedens in Waisenegg (Birkfeld) und Maria Heimsuchung in Falkenstein (Fischbach)
- sowie zahlreiche kleine Kapellen, Marterln, Bildstöcke und Wegkreuze, die Zeugnis geben vom lebendigen Glauben der gegenwärtigen und insbesondere auch der vergangenen Generationen

Im Seelsorgeraum Oberes Feistritztal gibt es (Stand 2022):

- 5 aktive Priester und 2 pensionierte Priester
- 1 Pastoralreferenten
- 3 Pfarrsekretärinnen
- 100 Pfarrgemeinderäte
- 20 Wortgottesfeierleiter*innen
- 3 Begräbnisleiter*innen
- ca. 100 Ministrant*innen
- 16 Ministrantenbegleiter*innen
- 11 Religionslehrende
- 23 Firmbegleiter*innen
- 10 Organist*innen
- 6 Kirchenchöre und einige rhythmische Gruppen
- ca. 100 Kirchenchorsänger*innen
- und viele, viele ehrenamtlich engagierte Mitarbeiter*innen in den Pfarren

Im Seelsorgeraum Oberes Feistritztal gibt es weiters:

- 8 politische Gemeinden
- 10 Volksschulen
- 3 Mittelschulen
- 1 Polytechnische Schule
- 1 Bundesoberstufenrealgymnasium (BORG)
- 11 Kindergärten und eine Kinderkrippe
- 2 Polizeiinspektionen (Birkfeld und Ratten)
- 2 Rot-Kreuz-Dienststellen (Birkfeld und Ratten)
- 3 Pflegeheime (Birkfeld, Ratten, Rettenegg)
- 2 Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (SOBEGES Birkfeld, Lebenshilfe Ratten)
- 10 Feuerwehren (jede Pfarre und Falkenstein)
- mehrere (für unsere Verhältnisse) größere Betriebe: Horn, Herbitschek (Ratten), Gedore und Carat (Birkfeld), Willingshofer (Gasen), ein weit über die Grenzen der Oststeiermark hinaus bekanntes Hotel (Fasching, Fischbach) sowie mehrere Gasthöfe mit Fremdenzimmern

2.1 DIE MENSCHEN IM SEELSORGERAUM

Unser Seelsorgeraum liegt im nördlichen Bezirk Weiz. Während der südliche Teil des Bezirks von Aufschwung und starkem Zuzug geprägt ist, ist bei uns die Bevölkerung in den meisten Gemeinden leicht rückläufig. Jugendliche gehen nach der Schule oft zum Studium nach Graz oder Wien. Viele entscheiden sich jedoch auch, hier zu bleiben oder kommen nach dem Studium und einigen „Auswärtsjahren“ gerne wieder zurück und nehmen dafür auch einen längeren Arbeitsweg in Kauf. Sie schätzen die Ruhe, die intakte Natur und den guten Zusammenhalt in Nachbarschaft und in Vereinen. Eine gute Infrastruktur (z.B. Internetanbindung) und einladende Angebote für Familien und Kinder sind für sie von großer Bedeutung. Manche ehemaligen Bewohner*innen des Seelsorgeraumes kommen auch gerne für die Feier ihrer Hochzeit oder für die Taufe ihrer Kinder zurück in die ehemalige Heimat.

Viele Arbeitnehmer*innen müssen pendeln, vor allem nach Weiz, ins Mürztal, nach Graz oder nach Wien. Umgekehrt ist es oft schwierig, bestimmte offene Stellen (z.B. Ärzte, Lehrer) mit Arbeitskräften von außerhalb des Seelsorgeraumes zu besetzen, weil viele den langen Anfahrtsweg scheuen.

Die Menschen aus dem Oberen Feistritztal gelten über die Grenzen des Seelsorgeraumes hinaus als fleißige, zuverlässige Arbeitskräfte. Die größeren Produktionsbetriebe, die es bei uns gibt, haben sich oftmals trotz verkehrstechnischer Nachteile bewusst für diesen Standort entschieden, weil Firmenchefs um die Vorteile motivierter, zuverlässiger Arbeitskräfte wissen.

Besonders die Vereine haben große Bedeutung für unsere Gegend. Man sagt, dass jede*r Bewohner*in im Durchschnitt bei mindestens einem Verein ist. Eine gute Zusammenarbeit mit den Vereinen hat für uns als Seelsorgeraum daher große Priorität. Viele Vereine gestalten aktiv das Kirchenjahr mit, z.B. die Landjugend das Erntedankfest und die Feuerwehren den Florianisonntag. Auch die vielen ausgezeichneten Musikvereine und Kirchenchöre sind bei besonderen kirchlichen Festen und Feiertagen nicht wegzudenken.

Brauchtum und Tradition sind den Menschen im Oberen Feistritztal wichtig. Als Kirche gilt es, die bestehenden Traditionen weiterzuentwickeln und offen zu sein für Neues, um auf die Fragen und Themen, die Menschen heute bewegen, einzugehen und Antworten zu finden. Keinesfalls wollen wir eine antiquierte oder lebens- und weltfremde Religion vermitteln.

Durch den Wegzug der jüngeren Generation ist Einsamkeit im Alter ein großes Thema in unserem Seelsorgeraum. Hier wollen wir einen Schwerpunkt setzen (Besuchsdienst, praktische Hilfen). Jüngere Pensionist*innen bilden für das Ehrenamt in den Pfarren eine wichtige Ressource. Viele Großeltern haben

auch eine wichtige Rolle in der Betreuung ihrer Enkelkinder und sind oft in Graz, Wien oder anderswo im Einsatz, um ihre Kinder zu entlasten.

2.2 KIRCHE IM SEELSORGERAUM

Die Menschen im Oberen Feistritztal fühlen sich zum größten Teil ihrer Pfarre sehr zugehörig. Selbst wenn Menschen aus der Kirche formal austreten, fühlen sie sich meistens dennoch als Teil ihrer Pfarre. Die Hl. Messe bzw. der Sonntagsgottesdienst wird einerseits als wichtigster Ausdruck des Christseins gesehen, der regelmäßige Besuch desselben geht andererseits aber seit Jahren zurück. Einigkeit besteht darin, dass wir sicherstellen wollen, dass in jeder Pfarre an jedem Sonntag (oder Samstag-Abend) ein Gottesdienst gefeiert werden kann. Verlässlichkeit und Regelmäßigkeit sind Vielen sehr wichtig. Deshalb setzen wir auf Wortgottesfeierleiter*innen. Die Wortgottesfeiern werden zum größten Teil sehr positiv und als Bereicherung angenommen. Auch Bergmessen, Dorfmessen und andere Gottesdienste an besonderen Orten haben in manchen Pfarren Tradition und werden gerne angenommen. Sie bieten die Chance, auch jene Menschen zu erreichen, die nur selten in die Kirche kommen.

In jeder Pfarre gibt es Ministrant*innen und diese sind uns auch sehr wichtig. Schon früher, als Dekanat, gab es jährlich den Ministrantentag und den Ministranten-Schitag. Mit der Corona-Pandemie haben jedoch viele Ministrant*innen ihren Dienst beendet, relativ wenige haben seither neu begonnen.

In etwa 50% der Pfarren gibt es Jungschargruppen.

Mit den Landjugendgruppen, die es in fast jeder Pfarre gibt, wird ein gutes Miteinander gepflegt.

Vielfach gibt es eine katholische Frauenbewegung, diese organisiert zumindest einmal im Jahr eine Seelsorgeraumveranstaltung.

Es gibt keine Gruppe der katholischen Männerbewegung.

Jede Pfarre hat mindestens einen Chor, der mit seiner Gestaltung die Liturgie immer wieder feierlich umrahmt, viele Chöre haben jedoch Nachwuchs-Probleme. Sehr herausfordernd ist die Organisation einer musikalischen Gestaltung bei Begräbnissen, weil Menschen, die aktiv im Berufsleben sind, wochentags kaum die Möglichkeit haben, dabei zu sein.

Glaubensbildung ist uns sehr wichtig. Seit mehr als 10 Jahren gibt es in der Pfarre Birkfeld Alpha-Kurse, davor wurde auch schon in Rettenegg ein Alpha-Kurs veranstaltet. In Birkfeld gibt es auch einen Gebetskreis, Pfarrzellen und seit einiger Zeit bietet Vikar Franz Ranegger Bibel-Abende an. Das Ziel, mittels der Alpha-Kurse Suchende und Fragende anzusprechen, die der Kirche bisher eher ferngestanden sind, wurde weitgehend nicht erreicht.

Einige Traditionen, die es schon zuvor im Dekanat Birkfeld gab, wollen wir auch als Seelsorgeraum Oberes Feistritztal weiterführen, weil sie durchaus zu den Zielen des Zukunftsbildes passen: die „Begegnung im Seelsorgeraum“ (früher „Dekanatstag“) und den „Gastwirtetag“, der 2022 schon zum 46. Mal stattgefunden hat.

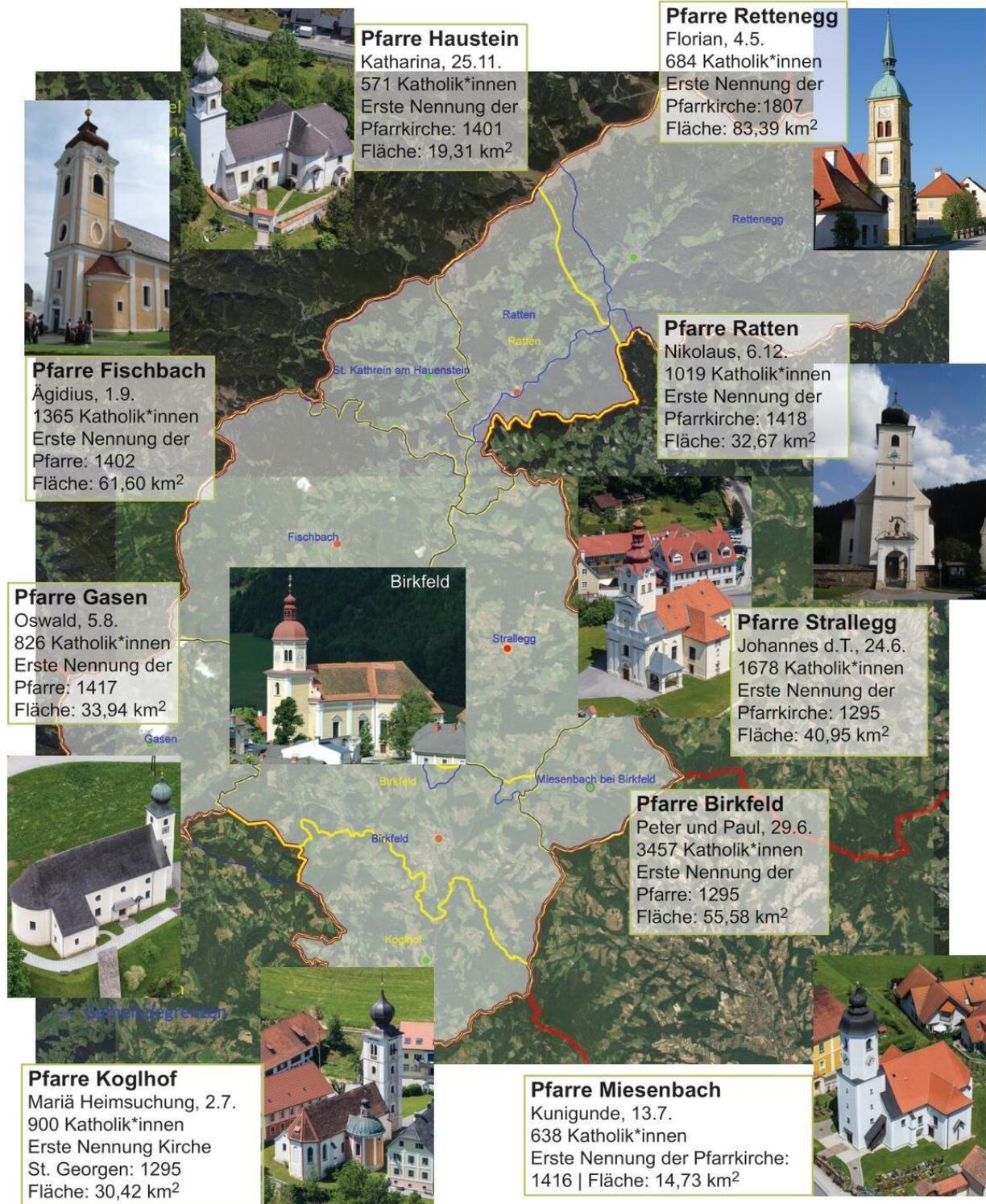
Im Bereich Caritas sind die Elisabethfrauen zu erwähnen, die es in vielen Pfarren gibt und die neben dem Austragen der Pfarrblätter auch so etwas wie *soziale Echolote* sind. Dieser Bereich ist jedoch ausbaufähig, vor allem in Hinblick auf diverse persönliche Notsituationen und Einsamkeit. Vieles wird in sehr positiver Weise durch die funktionierende Nachbarschaftshilfe abgedeckt. Hier gibt es aber Grenzen, weil Not oft mit Scham verbunden ist. Dass grundsätzlich die Menschen einander kennen, hat viele Vorteile, kann aber auch ein Nachteil sein, wenn jemand nicht den allgemeinen Vorstellungen, die in der Gesellschaft vorherrschen, entspricht.

Die fünf aktiven Priester leben derzeit auf vier Pfarrhöfen aufgeteilt. Langfristig wäre es wünschenswert, wenn Priester im Seelsorgeraum in Wohngemeinschaft miteinander leben, um sich gegenseitig besser unterstützen und stärken zu können. Ein solches Modell könnte der Vereinsamung und Überforderung entgegenwirken, längere Anfahrtszeiten wären dann allerdings mitzudenken.

Seelsorgeraum Oberes Feistritztal



Birkfeld Fischbach Gasen Haustein Koglhof
Miesenbach Ratten Rettenegg Strallegg



Einwohner: 12 310 | Katholik*innen (Stand 7.6.2022): 11 175 | Fläche: 372,6 km²
Katholikenanteil: 90,8% (das ist der höchste Wert in der Steiermark)

3 VISION & MISSION: UNSERE VISION VON KIRCHE IM SEELSORGERAUM

Am Beginn ihrer Zusammenarbeit hat das Seelsorgeraum-Führungsteam ihre Vision für den Seelsorgeraum formuliert:

Wir wissen, dass die Welt im Wandel ist. Wir wollen sicherstellen, dass auch in Zukunft christlicher Glauben im Oberen Feistritztal erlebt werden kann. Wir vertrauen dabei auf den Hl. Geist, er lädt uns ein zur Gemeinschaft der Kirche, der Frauen und Männer, Kinder und Alte angehören – egal in welcher Situation, in welcher Lebensphase sich jemand befindet. Gott verheißt jedem von uns ein Leben in Fülle.

Im Seelsorgeraum bleibt jede Pfarre in ihrer Identität bestehen, der Seelsorgeraum ist etwas Verbindendes – mit dem Namen „Oberes Feistritztal“ bringen wir das zum Ausdruck. Wir wollen in unserem Seelsorgeraum die Chance nutzen voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu unterstützen, vielfältige Formen den Glauben zu leben dankbar wahrnehmen, Synergien zu nutzen und dadurch den regionalen Zusammenhalt zu stärken.

Es liegt in unserer Verantwortung, unsere Gaben und Fähigkeiten dafür einzusetzen, das Beste daraus zu machen für das Leben der Menschen und zur Ehre Gottes.

Johann Schreiner – Seelsorgeraumleiter; Helmut Konrad – Handlungsbevollmächtigter für Pastoral;
Franz Hinterleitner – Handlungsbevollmächtigter für Verwaltung

Die Steuerungsgruppe für den Pastoralplan hat diese Vision aufgegriffen und auf dem Hintergrund der gesammelten Daten und Erfahrungen weiterentwickelt:

Kirche wird als Hilfe zur Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen im Leben gesehen. Der Glaube hat positive Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen in unserem Seelsorgeraum. Glaube und Liturgie ist nicht nur ein Ritual, sondern hat mit unserem konkreten Leben zu tun.

Das heißt konkret:

- Die Menschen verstehen sich besser untereinander.
- Es wird wieder mehr *miteinander* und besser *voneinander* geredet.
- Menschlichkeit und positives Denken herrschen vor.
- Es gibt Hoffnung entgegen der Hoffnungslosigkeit.
- Menschen erleben, dass im Glauben viel Trost und Freude zu finden ist.
- Die Menschen gehen freundlich und vorurteilsfrei miteinander um.
- Nachbarschaftshilfe wird noch besser als bisher gelebt und es herrscht ein guter Zusammenhalt und eine ehrliche Sorge um das Wohlergehen der Mitmenschen.
- Einsamkeit gibt es kaum in unserem Seelsorgeraum. Stattdessen gibt es verschiedenste Veranstaltungen, wo wirklich spürbar ist, dass man willkommen ist. Es gibt Besuchs- und Hilfsdienste sowie eine selbstverständliche Nachbarschaftshilfe.
- Es gibt ein sehr gutes, auf Gegenseitigkeit beruhendes Miteinander mit den vielen Vereinen im Seelsorgeraum.

Nachdem die Corona-Pandemie vorbei ist, sind die Kirchen zu den verschiedenen Gottesdiensten, die von unterschiedlichen Gruppen abwechslungsreich und lebendig gestaltet werden, gut besucht. Gottesdienste werden qualitativ vorbereitet und gefeiert. Eine verständliche Sprache und Lebensrelevanz in der Predigt sind dabei selbstverständlich. Die Menschen feiern mit, weil es ihnen ein Anliegen ist. Die Liturgie ist Höhepunkt und Mittelpunkt der Woche. Die Hl. Messe ist ein Ort zum Auftanken.

Es können wieder Feste gefeiert werden, viele Leute sind in den Pfarren im Seelsorgeraum aktiv, auch solche, die bisher kaum in Erscheinung getreten sind. Es herrscht Aufbruchsstimmung. Willkommenskultur ist erlebbar: Kirche ist für alle da, niemand wird ausgeschlossen.

Wir begegnen allen Menschen mit Respekt und Wertschätzung in ihrer vielfältigen Lebensrealität sowie in ihren jeweiligen Lebensumständen und bemühen uns um (neue und überraschende) Anknüpfungspunkte mit ihnen – in ihren Fragen und Sorgen, in ihren Freuden und Herausforderungen.

Es wird positiv über Kirche/ Pfarre/ Seelsorgeraum gesprochen. Die einzelnen Pfarren im Seelsorgeraum wissen voneinander, es gibt ein gutes Miteinander der Pfarren, jede Pfarre hat ihre eigene Identität, die durch die Zusammenarbeit der neun Pfarren noch gestärkt wird. Als Kirche machen wir uns stark für aktuelle Themen, die unseren Seelsorgeraum und die ganze Welt betreffen, z.B. Schöpfungsverantwortung.

4 ZIELE UND MAßNAHMEN

4.1 EHRENAMTSENTWICKLUNG

Wir wollen den Menschen in unserem Seelsorgeraum die Möglichkeit geben, sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen, aber auch entsprechend ihrer Ressourcen und Möglichkeiten ehrenamtlich zu engagieren.

Was wollen wir erreichen?

Ziel 1:

Wir verpflichten uns zur Einhaltung der Grundsätze zum ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement in der katholischen Kirche Steiermark: Dies ist für alle spür- und erfahrbar (Hauptamtliche/Ehrenamtlich/Interessierte).

- **Klarheit von Anfang an**
- **Jedes Engagement hat eine bestimmte Dauer**
- **Beginn und Ende des Engagements finden eine Gestaltung**
- **Information und gute Kommunikation**
- **Kompetenzen und Charismen wahrnehmen**
- **Glaubensvertiefung ermöglichen**
- **Anerkennung durch Begleitung und Wertschätzung**
- **Aufwand ersetzen**
- **Haftpflichtversicherung für Ehrenamtliche**
- **Auf Wunsch gibt es eine schriftliche Bestätigung für das ehrenamtliche Engagement**

Was nehmen wir uns vor?

- Am Beginn einer Pfarrgemeinderats- bzw. Pastoralratsperiode werden im Gremium die Grundsätze ehrenamtlichen Engagements und das Verständnis von Ehrenamt laut Zukunftsbild¹ thematisiert.
- Im Führungsteam und im Pastoralteam wird jährlich die Einhaltung der Grundsätze angesprochen und evaluiert. Dazu wird ein Leitfaden/ eine Checkliste erstellt.
- Verantwortliche für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen werden über die Grundsätze ehrenamtlichen Engagements informiert und angehalten, danach zu handeln.
- Die Arbeitsgruppe Ehrenamt trifft sich einmal im Jahr zur Reflexion und zum Weiterdenken über das Thema Ehrenamt.

Ziel 2:

Unser Seelsorgeraum hat eine Online-Ehrenamtsbörse. Dort wird ein breites Spektrum aufgezeigt, welche Formen des ehrenamtlichen Engagements es in den Pfarren gibt. Wir weisen Menschen auf die vielfältigen Formen von sinnvollem ehrenamtlichem Engagement hin, besonders auch in Übergangsphasen (z.B. nach der Landjugendzeit oder beim Eintritt in die Pension) und laden ein, ehrenamtlich in der Kirche oder in einer anderen Organisation tätig zu sein.

¹ Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark, Pkt. 6 „Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen“ und 7 „Wir brauchen Frauen und Männer, die ermöglichen und befähigen“

Wir haben Kooperationen mit anderen Ehrenamts-Organisationen bzw. mit weiteren Online-Börsen überprüft und passende Möglichkeiten genützt.

Was nehmen wir uns vor?

- Sammeln der Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in den Pfarren bzw. im Seelsorge-
raum
- Formulierung von Tätigkeitsprofilen für die verschiedenen ehrenamtlichen Dienste
- Gestaltung und Betreuung der Online-Ehrenamtsbörse auf der Seelsorgeraum-Website (Aufbau
bis Mitte 2024)
- Breite Bewerbung dieser Online-Plattform (Seelsorgeraum-Pfarrblatt, Gemeindezeitung, Folder
der z.B. bei Ärzten aufliegt,...)
- Kontakte zu anderen Organisationen nutzen wir, um zu erfragen, ob eine Ausweitung der On-
line-Ehrenamtsbörse sinnvoll und erwünscht ist (ab 2024)

Ziel 3:

**Wir bemühen uns um ein gutes Miteinander mit Vereinen und Organisationen, die mit Ehrenamtli-
chen arbeiten.**

Was nehmen wir uns vor?

- Wir laden Vereine und Organisationen ein, einen (Sonntags-)Gottesdienst mitzugestalten und/
oder ein Pfarrkaffee zu veranstalten.
- 2 x im Jahr wird im Seelsorgeraum-Pfarrblatt ein Verein/ eine Organisation vorgestellt.
- Im Rahmen ihrer Möglichkeiten nehmen haupt- und ehrenamtliche Vertreter*innen des Seelsor-
geraumes (Priester, Pastoralreferent*innen, Pfarrgemeinderäte, Vertreter*innen der Arbeits-
gruppe Ehrenamt) Möglichkeiten wahr, andere Vereine und Organisationen zu besuchen, z.B.
bei Veranstaltungen, Weihnachtsfeiern oder zum Austausch.

Ziel 4:

**Wir motivieren und unterstützen die ehrenamtlich Engagierten für ihre Aufgabe. Anerkennung, Ver-
netzung, Fortbildung und geistliche Vertiefung für Ehrenamtliche sind uns ein großes Anliegen.**

Was nehmen wir uns vor?

Jährlich gibt es für mind. eine Gruppe an Ehrenamtlichen im Seelsorgeraum einen Einkehrtag oder Wei-
terbildungstag (oder Halbtage) mit anschließender Einladung zum Mittag- oder Abendessen.²

Z.B.: Pfarrgemeinderäte, Lektor*innen, Kommunionsspender*innen, Mesner*innen, Caritas-Mitarbei-
ter*innen (inkl. Caritas-Haussammler*innen), Chorsänger*innen und Kirchenmusiker*innen usw.

² Wir achten dabei auch darauf, welche Angebote für Ehrenamtliche es in der Region gibt, damit es zu keinen un-
nötigen Verdoppelungen kommt.

4.2 INNOVATION

Es ist uns bewusst, dass wir mit den herkömmlichen Formaten der Verkündigung viele Menschen nicht (mehr) erreichen. Deshalb bemühen wir uns in unserem Seelsorgeraum, *Raum für Neues zu schaffen und neue Erfahrungsräume von Kirche zu fördern*.³ Dabei wollen wir mutig neue Wege und Formen ausprobieren und dabei auch ein eventuelles Scheitern in Kauf nehmen.

Wir überlegen auch, was in Zukunft weggelassen werden kann, weil es nicht (mehr) unserem aktuellen Auftrag entspricht oder diesem nicht (mehr) dienlich ist.

ZIEL:

- **Wir haben eine Online-Ehrenamtsbörse.**⁴
- **Die Chorleiter*innen bemühen sich um eine gemeinsame Begräbnisliteratur, um im Bedarfsfall Chorsänger*innen aus anderen Pfarren um Aushilfe bitten zu können. Wir bemühen uns um ein Musik-Netzwerk für Begräbnisse, aber auch für andere Gottesdienste wie Taufen, Trauungen,...**⁵
- **Wir ermutigen und unterstützen Akteure in der Liturgie, neue Formen auszuprobieren und gehen weg von einem vorwiegend quantitativen Ansatz.**⁶
- **Wir unterstützen Menschen mit guten Ideen im Bereich neuer Medien/ social media, bei Bedarf auch finanziell.**⁷

Was nehmen wir uns vor?

Innerhalb der nächsten fünf Jahre findet im Seelsorgeraum ein Innovations-½-Tag statt. Ausgehend von aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen in unserem Seelsorgeraum entwickeln wir gemeinsam mögliche Ideen und Lösungsansätze dazu. Mindestens eine/n davon bringen wir zur Umsetzung und lernen daraus.

³ Zukunftsbild 4 und 10

⁴ siehe 4.1. Ziel 2

⁵ siehe 4.5 Ziel 1

⁶ siehe 4.5. Ziel 3

⁷ siehe 4.7 Ziel 3

4.3 TEAM NÄCHSTENLIEBE

„Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten. Die ersten Adressatinnen und Adressaten Gottes sind die Armen und Bedrängten aller Art – bei uns und weltweit. Wir stellen uns an ihre Seite und lassen uns von ihnen berühren. Wir erfahren durch sie unsere eigene Armut und lernen in der Begegnung mit ihnen das Evangelium neu kennen.“⁸

Ziel 1: Ein Netzwerk der gelebten Nächstenliebe im Seelsorgeraum wird aufgebaut – ein Netz der Aufmerksamkeit für die oft verborgenen Nöte der Menschen. Menschen in Notsituationen werden unterstützt.

Was nehmen wir uns vor?

- Bis Ende 2023 wird ein Überblick zusammengestellt, welche Hilfen in Notsituationen es gibt. Dieser Überblick wird auf der Seelsorgeraum-Homepage veröffentlicht.
- In jeder Pfarre gibt es eine Ansprechperson für Pfarrcaritas-Arbeit („Team Nächstenliebe“).
- Ein Informationstag der Caritasverantwortlichen und der Caritas-Ansprechpersonen am Beginn einer neuen PGR-Periode wird veranstaltet (Inhalt: Pastoralplan, Aufgaben, Information über Angebote, Austausch über Ideen, Intranet...). In weiterer Folge gibt es ein jährliches Austauschtreffen der Caritasverantwortlichen und der Caritas-Ansprechpersonen im Seelsorgeraum.
- Neue Personen für caritative Dienste in den Pfarren aktivieren, um bestehende soziale Projekte in den verschiedenen Pfarren zu unterstützen (Besuchsdienst, Seniorencafe, Flüchtlingsbetreuung, Altensonntag,...) und Ideen für neue Projekte zu entwickeln.
- Pfarrgemeinderäte sind aufmerksam für die Probleme und Nöte der Menschen in ihrem Umfeld/ ihrer Pfarre.
- Vernetzung mit dem Roten Kreuz, den politischen Gemeinden und mit anderen bestehenden Vereinen in den Pfarren, welche soziale Ziele verfolgen. Z.B.: Senioren, Pensionisten, Katholische Frauenbewegung, Ortsbäuerinnen, Landjugend,...

Ziel 2: Die Hilfs-Angebote der Pfarr-Caritas sind bekannt. Menschen wissen Bescheid, wohin sie sich in Notsituationen wenden können.

Was nehmen wir uns vor?

- Im Pfarrblatt ist Platz reserviert, um an caritative Projekte zu erinnern: Tafel, Telefonseelsorge, Unterstützungsmöglichkeiten, Seniorencafe,...
- Veröffentlichung der Hilfsangebote („Wohin kann ich mich wenden?“) auch in den Gemeindezei- tungen, Gemeindeschaukästen, Gemeindeämtern, bei Ärzten.
- Bei jeder Pfarrgemeinderatssitzung wird Caritas thematisiert.

⁸ siehe Zukunftsbild 3

Ziel 3: Wir nehmen Menschen, die einsam sind, wahr und bieten Besuche an.

Was nehmen wir uns vor?

- Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Besuchsdienstgruppen (dzt. Rotes Kreuz Birkfeld und Ratten, Pfarre Gasen).
- In den Pfarren bereitwillige Personen finden für die Ausbildung zum Besuchsdienst.
- Nächste Ausbildung für ehrenamtliche Besuchsdienst-Mitarbeiter*innen im Herbst 2023.
- Auch an einsame Menschen, die noch mobil sind, denken und sie für dieses Anliegen gewinnen (auch ohne Ausbildung und niederschwellig als Nachbarschaftshilfe).

4.4 KINDER UND JUGEND

Kinder, Jugendliche und junge Familien sollen in Gemeinschaft Heimat, Sicherheit und Halt für ihr Leben erfahren. Durch aktives Mitwirken in der Gemeinschaft werden soziale Kompetenzen in Bezug auf Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe gefördert.

Ziel 1: Kinderpastoral – Kinder stehen in der Mitte

Im Seelsorgeraum gibt es für alle Kinder und Familien attraktive pastorale Angebote, wie Kinderliturgien, Gruppenstunden, Sommerlager, etc. Verantwortliche für die Kinderpastoral in den Pfarren werden dafür bestmöglich unterstützt.

Was nehmen wir uns vor?

- Die Verantwortlichen vernetzen sich digital (z.B. in WhatsApp Gruppen).
- Religionslehrende und das Pastoralteam treffen sich 1x jährlich zu einem Austausch inkl. Mittagessen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit und das Vertrauen zu stärken und Religionslehrende bestmöglich in die pastorale Arbeit der Pfarren und des Seelsorgeraumes zu integrieren.
- Die Erstkommunion wird als Anknüpfungspunkt genutzt, um auf bestehende kinderpastorale Angebote hinzuweisen.
- Verantwortliche für Kinderliturgie treffen sich mind. 1x jährlich zu einem Workshop, in dem es um konkrete Ideen und Beispiele für Kinderliturgie geht.
- Es werden Möglichkeiten für Multiplikator*innen zur Aus- und Weiterbildung vom SR aufgezeigt, bei Bedarf organisiert und die Kosten dafür werden vom SR getragen.

Ziel 2: Jugendpastoral – Du bist r(w)ichtig!

Im Seelsorgeraum legen wir Wert auf ein gutes Miteinander mit bestehenden Jugendorganisationen. Einmal jährlich gibt es im Seelsorgeraum ein attraktives Angebot für Jugendliche, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Jugendlichen gelegt wird, die im vergangenen Jahr gefirmt wurden.

Was nehmen wir uns vor?

- Die Verantwortlichen vernetzen sich digital (z.B. in WhatsApp Gruppen).
- Jugendpastorale Angebote in den Pfarren werden im SR über diverse Kanäle beworben.
- Wir unterstützen Menschen mit guten Ideen im Bereich neuer Medien/ social media, bei Bedarf auch finanziell. (siehe 4.7)
- Die Firmverantwortlichen im SR vernetzen sich. Zusätzlich zur SpiriNight wird noch mind. ein SR-Angebot für Firmlinge geschaffen (z.B. Kreuzweg). In dieser Runde finden auch die Überlegungen zum jährlichen Angebot für junge Menschen statt.
- Es wird angestrebt, im Pastoralrat eine Vertretung aus einer Jugendorganisation zu haben.

4.5 LITURGIE – GEMEINSAMES FEIERN

Der sonntägliche Gottesdienst ist uns wichtig. Er stärkt uns im Glauben und verbindet uns mit Jesus Christus. Er ist wichtig für die Gemeinschaft in der Pfarrgemeinde und er ist sichtbares Zeichen einer lebendigen Pfarre. Wir glauben, dass Jesus Christus im Hören des Wortes Gottes, im Empfang der Eucharistie, in den Sakramenten, in der Person, die den priesterlichen Dienst vollzieht und in der feiernden Gemeinde gegenwärtig ist.⁹

Ziel 1:

Wir bemühen uns um eine ansprechende, qualitätsvolle und abwechslungsreiche Gestaltung der Liturgie, insbesondere hinsichtlich der Musik und der Predigt.

Wir bemühen uns um Möglichkeiten der musikalischen Gestaltung bei Begräbnissen und Verabschiedungen und unterstützen so die Menschen im Trauerfall.

Was nehmen wir uns vor?

- Musik im Gottesdienst: Alle Akteure in der Kirchenmusik sind in regelmäßigen Zeitabständen (vorerst alle zwei Jahre) zu einem „Chortag“ eingeladen, erstmals 2024. Es geht darum, sich kennenzulernen, miteinander die Freude an der Musik, am Singen zu erleben, voneinander zu lernen, miteinander neues Liedgut zu erlernen und Kontakte herzustellen.
- Wir erstellen eine Liste von Organist*innen, Chorleiter*innen, Sänger*innen, Sing- und Spielgruppen usw., die bereit sind, bei Bedarf auch in anderen Pfarren auszuhelfen, auch kurzfristig bei einem Begräbnis oder einer Verabschiedung.
- Die Chorleiter*innen bemühen sich um eine gemeinsame Begräbnisliteratur, um im Bedarfsfall Chorsänger*innen aus anderen Pfarren um Aushilfe bitten zu können. Wir bemühen uns um ein Musik-Netzwerk für Begräbnisse, aber auch für andere Gottesdienste wie Taufen, Trauungen,...
- Predigt: Die Wortgottesfeierleiter*innen treffen sich jährlich zu einer Weiterbildung inkl. Austausch. Je nach Inhalt der Weiterbildung (mindestens jedoch alle 3 Jahre) sind dazu auch die Priester des Seelsorgeraumes eingeladen, um sich gemeinsam zu einem Thema zu vertiefen (erstmals 2023 zum Thema „Predigt mit Lebensrelevanz“).
- Wir bemühen uns um Qualitätsweiterentwicklung durch Evaluierung und Reflexion.

Derzeit sind fünf Priester aktiv in unserem Seelsorgeraum tätig, vier davon gehen innerhalb der nächsten fünf Jahre in Pension. Sie werden zum Teil auch in der Pension noch im Seelsorgeraum wohnen und für Aushilfen zur Verfügung stehen.

Ziel 2:

Wir stellen sicher, dass in jeder Pfarre am Sonntag (oder Samstag-Abend) ein Gottesdienst gefeiert werden kann und dass jede*r Bewohner*in des Seelsorgeraumes die Möglichkeit hat, am Sonntag (oder Samstag-Abend) Eucharistie mitzufeiern.

Eine würdevolle Begräbnisleitung soll in allen Pfarren gesichert sein.

⁹ Sacrosanctum Concilium 7

Was nehmen wir uns vor?

- Wir fördern den Einsatz von Wortgottesfeierleiter*innen (derzeit 20 Personen) und planen auch jetzt schon regelmäßige Wortgottesfeiern am Sonntag mit ein.
- Bis Ende 2024 gibt es in jeder Pfarre mind. 2 Wortgottesfeierleiter*innen.
- Bis Ende 2025 gibt es mind. 3 Begräbnisleiter*innen (oder Begräbnisleiter*innen-Teams), die pfarrübergreifend einsatzbereit sind.
- Wir setzen uns dafür ein, dass es im Seelsorgeraum weiterhin eine entsprechende Anzahl an Priestern gibt.
- Bevor es zu personellen Änderungen in der Priesterschaft kommt (voraussichtlich 2026), erarbeiten wir gemeinsam – unter Beteiligung der Pfarren, der Priester und der Wortgottesfeierleiter*innen – eine Gottesdienstordnung für den Seelsorgeraum und gehen dabei ergebnisoffen in den Prozess. Die Entscheidung wird im Konsent getroffen.

Liturgie ist Tun des Volkes Gottes. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mit ihnen.¹⁰ Nicht nur die Heilige Messe, sondern auch jede Wortgottes-Feier, jedes Gebet, jede Andacht, jede Segensfeier ist Liturgie, ist Gottesdienst; ob in der Pfarrkirche, bei einer Kapelle oder einem Wegkreuz, auf einem Berggipfel, in der Schule oder zuhause im Wohnzimmer. Christus ist nicht nur im Sakrament der Eucharistie, sondern auch im Hören des Wortes gegenwärtig.¹¹

Ziel 3:

Wir fördern unterschiedliche Feierformen und überlegen, für welche besonderen Zielgruppen wir welche Form von gottesdienstlicher Feier anbieten wollen.

Wir fördern die Hauskirche.

Was nehmen wir uns vor?

- Bei den Treffen mit „liturgischen Diensten“ (Wortgottesfeierleiter*innen, Lektor*innen, Kommunionspender*innen, Vorbeter*innen,...), beim Chortag und im Pastoralteam werden „unterschiedliche Gottesdienstformen“ immer wieder thematisiert. So können wir voneinander, von den unterschiedlichen Erfahrungen und Ideen, die es hier bereits gibt, lernen.
- Wir vernetzen „liturgisch-Interessierte“ miteinander und geben Best-Practice-Beispiele weiter. Wir ermutigen und unterstützen Akteure in der Liturgie, neue Formen auszuprobieren und gehen weg von einem vorwiegend quantitativen Ansatz.
- 2025 oder 26 veranstalten wir einen Workshop zum Thema „unterschiedliche Gottesdienstformen“ und laden dazu einen Fachreferenten ein.
- Zum Thema Hauskirche geben wir Hilfestellungen: Auf der Seelsorgeraum-Homepage gibt es dazu Feier-Vorschläge, z.B. für die Adventfeier bzw. Herbergsuche.

¹⁰ Matthäus 18,20

¹¹ Sacrosanctum Concilium 7

4.6 GLAUBENSBIILDUNG UND BILDUNGSWERK

Die Verkündigung der Frohen Botschaft von einem befreienden und lieben Gott ist uns ein großes Anliegen. Wir wissen uns gemeinsam auf der Suche nach Gott¹² und wissen, „es gibt so viele Weg zu Gott, wie es Menschen gibt“.¹³

Wir wollen mithelfen, Beziehungen zu bauen und den Glauben zu vertiefen. Dabei wollen wir religiöse Menschen genauso ansprechen wie suchende und fragende sowie Menschen, die Sehnsucht nach Halt, Trost und Kraft verspüren. Dies im Sinne einer Evangelisierung (Glaubensverkündigung) nach Außen, aber auch mit einem Fokus nach Innen im Sinne einer Schulung in der „Jüngerschaft“ (Nachfolge Jesu).

Ziel

Wir unterstützen Menschen,

- * sich persönlich weiterzuentwickeln zu mehr Selbstliebe, Nächstenliebe und Gottesliebe**
- * eine positive Lebenseinstellung aus einem Gottvertrauen heraus zu stärken**
- * mutig und zuversichtlich sich selbst und ihrem sozialen Umfeld mit Liebe, Respekt und Wertschätzung zu begegnen**

Was nehmen wir uns vor?

- Jährlich werden im Seelsorgeraum mind. zwei Angebote zur Glaubensbildung/ Glaubensvertiefung angeboten.
Dies kann ein Vortrag sein, eine Vortragsreihe, ein Glaubenskurs, eine Gesprächsrunde zu einem bestimmten (Glaubens-) Thema, ein Einkehrtag, das Angebot von Exerzitien, Pilgern, ...
Wir achten dabei auf ein vielseitiges Angebot, das möglichst unterschiedliche Menschen anspricht (verschiedene Spiritualitäten, unterschiedliche Zielgruppen, abwechslungsreiche Formate, ...).
- Wir stärken, fördern und unterstützen Initiativen, die aus einem solchen Angebot entstehen: Kleingruppen, die sich regelmäßig treffen, Diskussionsrunden, Hauskreise, Gebetskreise, ...
- Jährlich wird im Seelsorgeraum mind. ein Vortrag oder Workshop zu einem aktuellen, lebensrelevanten Thema (Gesundheit, Familie, Alter, Beziehungen, Umgang mit Konflikten und Krisen, Was bietet mir die Kirche?, ...) angeboten.
- Wir bemühen uns um die Entwicklung von neuen Formaten, indem wir gemeinsam mit den Menschen Zugänge zum Glauben entdecken wollen.
- Wir evaluieren jährlich die Vorbereitung zu den Sakramenten der Eucharistie (Erstkommunion), der Firmung und der Ehe mit dem Fokus auf das oben genannte Ziel, um die Sakramentenvorbereitung zu Orten der (Erst-) Verkündigung werden zu lassen.
- Wir informieren in unseren Medien über die Möglichkeit und über konkrete Angebote der geistlichen Begleitung und laden ein, diese zu nutzen.
- Wir informieren auf unserer Homepage über Online-Angebote zur Glaubensvertiefung (Online-Exerzitien im Alltag, religiöse Podcasts, ...).

¹² Zukunftsbild 2.2: „Wir sind alle auf der Suche nach Gott.“

¹³ Papst Benedikt XVI.

4.7 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Kommunikation ist konstitutiv für die Kirche und für die Pfarren. Pastoraltheologisch ist Kommunikation mit dem kirchlichen Grundvollzug der „Verkündigung“ gemeint. Jesus ist der beste und erste Kommunikator, er verkündigt durch Wort und Tat. Bei all unseren Bemühungen um eine gute Kommunikation im Seelsorgeraum geht es letztlich um die Verkündigung der frohen Botschaft von einem liebenden und barmherzigen Gott.

Im Seelsorgeraum ist Kommunikation ein Dreh- und Angelpunkt unseres Tuns. Die effektivste Form der Kommunikation, die Mund-zu-Mund-Propaganda, funktioniert in dem großen Raum nur bedingt. Um unsere Themen und Schwerpunkte, Aktionen und Veranstaltungen, auch jene, die im Pastoralplan benannt werden, im ganzen Seelsorgeraum zu kommunizieren, bedarf es verschiedener Medien. Gedacht haben wir in erster Linie an ein gedrucktes Seelsorgeraum-Pfarrblatt, an die Homepage und an neue Medien/Social media.

Ziel 1: Seelsorgeraum-Pfarrblatt

Wir erreichen einen möglichst großen Teil der Menschen im Seelsorgeraum mit unseren Informationen zu Terminen und Veranstaltungen und mit inhaltlichen Themen. So kann über Schwerpunkte und Aktionen im Seelsorgeraum informiert, über das Pfarrleben berichtet und den Menschen mittels guter, inhaltlicher Artikel eine Hilfe für das Leben angeboten werden.

Was nehmen wir uns vor?

- 4x jährlich kommt ein gedrucktes Seelsorgeraum-Pfarrblatt in mind. 90% der Haushalte mit Informationen aus den Pfarren und mit (zumindest) einem Artikel zu einem lebensrelevanten Thema.
- Es wird nach Möglichkeiten gesucht, damit im gesamten Seelsorgeraum das Pfarrblatt flächendeckend verteilt wird.
- Das Seelsorgeraum-Pfarrblatt wird mit den dafür zuständigen Personen aus den neun Pfarren jährlich evaluiert, wobei besonderes Augenmerk auf die Identifikation der Pfarrbevölkerung mit dem Seelsorgeraum-Pfarrblatt gelegt wird.

Ziel 2: Homepage

<https://oberes-feistritztal.graz-seckau.at>

Das derzeitige System mit einer Seelsorgeraum-Homepage und 9 Homepages für die einzelnen Pfarren wird weiterverfolgt und verbessert. Die Seelsorgeraum-Seite versteht sich als Service für die Menschen im Seelsorgeraum und zur Entlastung der einzelnen Pfarren.

Was nehmen wir uns vor?

- Auf richtige und aktuelle Informationen, besonders hinsichtlich der Termine, wird bestmöglich geachtet.
- Mindestens 3-wöchentlich gibt es einen neuen, aktuellen Artikel auf der SR-Homepage.
- In jeder Pfarre gibt es eine Person, die die Pfarr-Homepage betreut.

Ziel 3: Kontakt mit jungen Menschen und mit großen Gruppen

Wir wissen, dass wir mit einem gedruckten Pfarrblatt und mit der klassischen Homepage die junge Generation nur sehr bedingt erreichen können. Deshalb sind wir offen für Ideen und Versuche, neue Medien/ social media auch für den Seelsorgeraum zu nutzen.

Was nehmen wir uns vor?

- Wir unterstützen Menschen mit guten Ideen im Bereich neuer Medien/ social media, bei Bedarf auch finanziell.
- Um größere Gruppen von Menschen von unserer Seite, z.B. über aktuelle Gottesdienstzeiten oder für bestimmte Dienste zu informieren, überprüfen wir die Möglichkeit von WhatsApp-Broadcast-Gruppen.

5 ARBEITSWEISE UND HALTUNGEN

Der vorliegende Pastoralplan wurde von der Steuerungsgruppe Pastoralplan erarbeitet und mit dem Seelsorgeraum-Führungsteam und dem Pastoralteam besprochen. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter*innen wurden ebenfalls um Rückmeldungen gebeten. Der Pastoralplan wurde im Pastoralrat im Konsent-Verfahren beschlossen.

Für die Umsetzung des Pastoralplanes sind das Führungsteam und der Pastoralrat, in weiterer Folge auch das Pastoralteam zuständig und verantwortlich. Der Pastoralplan ist bei jeder Sitzung des Pastoralrates Thema. Er wird jährlich gemeinsam mit den zuständigen Regionalkoordinator*innen und dem Führungsteam evaluiert. Bei veränderten Gegebenheiten, neuen Erkenntnissen usw. kann es zu Anpassungen und Veränderungen kommen, die vom Pastoralrat beschlossen werden müssen.

Die Umsetzung des Pastoralplans erfolgt partizipativ unter möglichst großer Beteiligung von Ehrenamtlichen im Seelsorgeraum. Die Initiative für die Umsetzung geht in der Regel von Teilen des Führungsteams, von Mitgliedern des Pastoralrates oder von Arbeitsgruppenleiter*innen aus.

Sollte es sich herausstellen, dass aus verschiedenen Gründen Ziele nicht zu 100% umgesetzt werden können, wird trotzdem daran gearbeitet, das Ziel soweit als möglich – also etwa zu 70, 80 oder 90% - zu erreichen. Auch Teilerfolge sind Fortschritte.

Der Steuerungsgruppe für den Pastoralplan gehören an:

Martin Köberl (Birkfeld), Maria Schickbichler und Roswitha Maderbacher (Miesenbach), Mag. Magdalena Feldhofer und Annemarie Bauernhofer (Haustein), Dr. Friedrich Ritter und Hans Lang (Gasen), Angela Weissensteiner (Ratten), Julia Marktfelder (Strallegg), Dr. Peter Kadan (Fischbach) und Helmut Konrad (Pastoralverantwortlicher und Pastoralreferent im Seelsorgeraum). Ing. Martin Luckabauer (Rettenegg) ist im Laufe des Prozesses ausgeschieden.

Ihnen allen gebührt großer Dank!

DER PASTORALPLAN WURDE BEI DER PASTORALRATSSITZUNG AM 8. MÄRZ 2023 IN STRALLEGG BESCHLOSSEN UND VON BISCHOF WILHELM KRAUTWASCHL AM 18. MÄRZ 2023 IN KRAFT GESETZT.

ANHANG 1

Zusammenfassung der Reflexionsbögen aus den Pfarren des Seelsorgeraumes

1. Wohin wir gestellt und für wen wir da sind

1.1. Bevölkerungsstruktur, Religionszugehörigkeit, Wirtschaft und Tourismus

Birkfeld: Ländliche Struktur, Landwirtschaft (vielfach Nebenerwerb), Gewerbe, Industrie, viele Pendler, Schulort, Religionszugehörigkeit: 80% Christen, 15% ohne Bekenntnis, 5% andere; viele Vereine und Gemeinschaften: Feuerwehr, Rettung, LJ, Sportverein,...; mangelnde Gastronomie

Fischbach: Ländliche Struktur, viele Pendler ins Mürztal/ nach Weiz (Industrie, VOEST), Tourismus, viele Tourismusbetriebe (Hotel Fasching), große Veranstaltungen (Osterhasenkirtag, Ägydius-Markt), wenig Abwanderung, starkes Vereinsleben, überwiegend katholisch mit relativ wenig Kirchenaustritten

Gasen: Bäuerliche Struktur, Viehzucht und Forstwirtschaft, Klein- und Mittelbetriebe, Arzt mit Hausapotheke; ca. 240 Arbeitsplätze im Ort: Stahlbaubetrieb Willingshofer, Kaufhaus, Volksschule, WIKI Kindergarten, 3 Gasthäuser, Stoanihaus der Musik mit Musikschule; ca. 96 % der Bevölkerung sind röm.kath.

Haustein: Seit 1960 massiver Rückgang der Einwohnerzahl durch Schließung des Bergbaus auf derzeit 630 EW, 93% Katholik*innen, bäuerliche Struktur, viele Vereine und ehrenamtliche Bewohner*innen, Vereinszentrum mit Kindergarten und Volksschule, Kaufhaus, 5 Gaststätten, 4 Gewerbebetriebe, Peter Roseggers Lieblingskirche mit neuer Orgel, Peter Rosegger-Ausstellung, Bergbaugedenkstätte, Schilift, Freibad, Radweg und Wanderwege

Koglhof: Ca. 50 Betriebe in Wirtschaft und Tourismus, vor allem Familienbetriebe

Miesenbach: Ländliche, bäuerliche Gemeinde, Arbeitsplätze überwiegend im Tourismus, Tagespendler (Weiz, Graz), vereinzelt Wochenpendler

Ratten: Vorwiegend katholisch, Landwirte, Tischlereien, Bauwirtschaft, Arbeitnehmer im Mürztal, Metallbetrieb, Gastronomie mit Beherbergung, Urlaub am Bauernhof

Rettenegg: Ländlich geprägt, Arbeiter müssen meist über 30 km pendeln, Infrastruktur wird eher schlechter, Wirtschaft und Tourismus spielen keine so große Rolle

Strallegg: Bäuerlich geprägt, Pendler, überwiegend katholisch

2. Wie Kirche bei uns lebt

2.1. Verkündigung

Impulsfragen: Welche Angebote im Bereich der Verkündigung gibt es, welche bewähren sich und von welchen werden Sie in Zukunft Abschied nehmen? Welche neuen Ideen für Verkündigung heute gibt es?

Birkfeld: Hl. Messe, Wortgottesfeiern, usw.; Religionsunterricht, Erstkommunionvorbereitung, Firmvorbereitung, Bibelrunde, Alphakurs, Kirchenchor

Fischbach: Hl. Messe, 13. Wallfahrt in Falkenstein, Maiandachten, Religionsunterricht, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Einkehrtag kfb, Wachtgebete, Bergmessen mit Vereinen (Bauernbund, Wanderclub), Bedürfnis nach Segnungen (Haussegnung, Fahrzeugsegnung,...), Feuerwehrmessen in Fischbach und Falkenstein

Gasen: Wortgottesfeiern werden sehr gut angenommen; Maiandachten, Dorf-messen bei Hof und Wegkreuzen an Werktagen, Wachtgebetsstunden; kfb-Frauenmessen mtl. freitags von Oktober bis April, Familienabende-Heimgespräche, Austausch mit Gastfamilien

Haustein: Hl. Messen in der Kirche (Fronleichnamsprozession, Bitttage und Anbetungstag mit Umgang beim Kirchenriegel) und außerhalb bei Maiandachten (Katharinenstein und bei Haus- und Wegkreuzen), Hl. Messe bei der Bergbaugedenkstätte, Bergrettungsmesse am Hauereck, Messe beim Feuerwehrfest im Rüsthaus; Religionsunterricht; Vorbereitung zu Erstkommunion und Firmung

Koglhof: Gottesdienst, Wortgottesfeiern, Rosenkranz, Religionsunterricht, Printmedien, Mundpropaganda, Facebook, WhatsApp, Homepage

Miesenbach: Sonntags- und Wochentags-Gottesdienste, Maiandachten, Kreuzweg mit Firmlingen, Herbergsuche, Gebetsrunde

Ratten: Sonn- und Wochentags-Gottesdienste, Wortgottesfeiern, Wallfahrten, Andachten, Exerzitien, Einkehrtage

Strallegg: Gottesdienst, Gespräche bei Haussammlungen

2.2. Gottesdienste und Feiern:

Impulsfragen: Welche Angebote im Bereich der Liturgie gibt es, welche bewähren sich und von welchen werden Sie in Zukunft Abschied nehmen? Welche neuen Ideen gibt es? Was wünschen sich die Menschen in Bezug auf die Liturgie?

Birkfeld: Gottesdienste: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag; Anbetung: Dienstag und Donnerstag; spezielle Gottesdienste: Erstkommunion, Firmung, Ehejubiläumssonntag, Florianisonntag, Pferdesegnung,...

Fischbach: Hl. Messen, Fronleichnamsprozession gut unterstützt von den Vereinen, Maiandachten (anfangs gut besucht, seit Corona nicht mehr gepflegt), Anbetungstag und -stunden (wenig besucht), Bergmessen mit Vereinen (gut besucht), Feuerwehrgottesdienste, Wortgottesfeiern in Falkenstein (gut angenommen), Kindergottesdienste (z.B. mit Jungschar), Kinderkrippenfeier, Gottesdienste mit Firmlingen, 13. Wallfahrten (Beteiligung rückläufig), Osterspeisensegnungen (sehr gut besucht)

Gasen: Sonn- und Feiertagsgottesdienste, Wortgottesfeiern, Andachten, Dorf-messen im Sommer, Bittprozessionen; Einzeltauffeiern; kirchliche Hochzeiten, feierliche Begräbnisse; kirchliche Hochfeste wie Erstkommunion, Firmung, Erntedankfeste, Pfarrpatronatsfeier usw....; Osterspeisensegnungen, Adventkranzsegnung

Haustein: Gestaltung der Gottesdienste mit Orgelspiel und Volksgesang, Kirchenchor, Musikverein, Bläsergruppe, Kathreiner Stubenmusi, Kathreiner Feel Xsang, Die Eggigen (Harmonikaspieler), Gitarrengruppe, Kleingruppen aus der Musikschule, Kinderchor, Firmlinge und Sternsinger sowie auch mit Lehrer*innen und Schüler*innen der Volksschule bzw. Kindergartenkinder und Betreuer*innen (Schulmessen, Erstkommunion, Erntedank, Martinsfeier, Nikolausmessen, Stefanimesse). Lebensnahe Predigten und das Bemühen um verständliche Fürbitten, Familiengottesdienste, Wortgottesfeiern und die sehr würdig und persönlich gestalteten Wachtgebete bereichern unser Pfarrleben. Vielfältigkeit macht die Gottesdienste interessanter, bringt mehr Besucher*innen und fördert Talente und Gemeinschaftsgefühl.

Koglhof: Beim Volksgesang singt die Bevölkerung leider eher spärlich mit; es gibt: Organist*innen, Kirchenchor, rhythmischer Chor, Blasmusik, Maiandachten, Anbetungstage, Kinderliturgie

Miesenbach: Sonntagsmessen (Eucharistie) werden von den Gläubigen gewünscht, eine neue Idee ist eine Ostersonntagsfeier auf dem Kalvarienberg

Ratten: Sonntagsgottesdienst für eine überschaubare Anzahl an Menschen sehr wichtig, abwechslungsreiche Gestaltung, Kindergottesdienste

Rettenegg: Die Hochfeste im Kirchenjahr werden großteils mit guter Unterstützung der Vereine feierlich begangen; Rosenkranzgebet, Herz-Jesu-Anbetung, Maiandachten, Kreuzwegandachten; Eucharistiefiern im Pflegeheim und bei der Kapelle Feistritzwald; Begräbnisse sind traditionell groß und meist mit

Eucharistie, Kirchenchor und Vereinsbeteiligung; Wunsch nach mehr Beteiligung der Kinder und Jugend, Chöre, Musik

Strallegg: Sonntagsgottesdienst (Eucharistie)

2.3. Gelebte Nächstenliebe

Impulsfragen: *Wie schätzen Sie die soziale Situation in Ihrem Seelsorgeraum ein? Welche Angebote im Bereich der Sorge um die Armen und Benachteiligten gibt es, welche bewähren sich und von welchen werden Sie in Zukunft Abschied nehmen? Was setzen wir im Bereich der Schöpfungsverantwortung um?*

Birkfeld: Viele vereinsamte Menschen, versteckte Armut; Elisabethfrauen: Besuchsdienste usw.; Pfarrcaritas, Babybesuche der Pfarrgemeinderäte, LIMA (Lebensqualität im Alter), Selbstbestierungsgruppe

Fischbach: Caritas-Haussammlung wird bei der Osterspeisensegnung durchgeführt, relativer Wohlstand in der Bevölkerung (wenige Arbeitslose), gut funktionierende Nachbarschaftshilfe, starkes soziales Engagement der Gemeinde (Bürgermeisterin) und der Vereine, Essensdienst durch Gasthäuser, betreutes Wohnen

Gasen: Sehr aktive Caritasgruppen, diese greifen soziale Problemfälle auf und organisieren die Soforthilfe, Besuchsdienste, Tafel Österreich in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz; Flüchtlingshilfe vor Ort, Unterbringung in den leeren Pfarrhöfen; Caritas-Haussammlungen, Katastrophen-Soforthilfe, Nachbarschaftshilfe usw.; Aktion Leben unterstützen; Besuchsdienste für einsame Menschen

Haustein: Von der jährlichen Caritas-Haussammlung kommen 10% der Spenden unseren Pfarrbewohnern in Notsituationen zugute, 90% caritativen Zwecken. Die Sammler*innen werden großteils sehr freundlich aufgenommen.

Angehörige von Verstorbenen des letzten Jahres werden besucht, erhalten ein kleines Geschenk, Zeit zum Reden und Aufmerksamkeit.

Die Spenden vom Kuchenonntag (KFB) und der Sternsingeraktion helfen Menschen in Not weltweit. Gemeinsames, wiederverwendbares Inventar für Veranstaltungen (Geschirr, Gläser,...) sorgt für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung; Kompetenzen und Gemeinschaftsgefühl werden durch die gute Zusammenarbeit von Pfarre und den Vereinen gestärkt.

Koglhof: grundsätzlich Mittelschicht, finanziell abgesichert; für Menschen in finanziellen Notlagen gibt es die Tafel in Birkfeld, Unterstützung durch Vereine, Nachbarschaftshilfe, Haus der Stille - Schlosstal

Miesenbach: Pfarrcaritas, Nachbarschaftshilfe

Ratten: Sozial Benachteiligte werden aufgefangen, gutes Netzwerk Gemeinde-Pfarre-Vereine; Besuchsdienst des Roten Kreuzes; Regionalität bei Anschaffungen und Festen

Rettenegg: Die aktive Kath. Frauenbewegung deckt vieles ab, Spendenaktionen

Strallegg: Adventkranzbinden für soziale Zwecke

2.4. Leben als Gemeinschaft

Impulsfragen: *Welche Angebote im Bereich der „gelebten Gemeinschaft, der Communio“ gibt es, welche bewähren sich und von welchen werden Sie in Zukunft Abschied nehmen? Welche neuen Ideen gibt es, um kirchliche Gemeinschaft in den Pfarren, den Kirchorten und untereinander im Seelsorgeraum zu stärken? Was könnte Ihr besonderer Beitrag im zukünftigen Seelsorgeraum sein?*

Birkfeld: Pfarrzelle, Alphakurs, Bibelrunde, Katholische Frauenbewegung, Kirchenchor, Mosaik, Mai-Xang, Zwergerltreffen, Jungscharlager, Ministrant*innen, Männerschola, Liturgiekreis, Kinderliturgiekreis, Wallfahrergruppen,...

Fischbach: sehr guter Kontakt zur Gemeinde und zu Vereinen, Seelsorgeraum-Pfarrblatt wird sehr gut angenommen, die Pfarre wird von der Gemeinde gut unterstützt und mehrheitlich als Teil des Gemeindelebens an- und wahrgenommen

Gasen: Pfarrball, Erntedankfest als Dorffest (zahlreiche Besucher*innen) Einladung von Weggezogenen, alle sind dazu eingeladen mitzumachen, Dorfmessen mit Agape; jährliche Jäger-Messen im Freien; Messfeiern mit den Vereinen, sehr gute Zusammenarbeit mit der Landjugend, Bergmessen organisiert von Vereinen; gelebte Nachbarschaftshilfe, Unterstützungen, Zusammenkünfte, sehr gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde, gegenseitige Unterstützung und Hilfe bei diversen Arbeiten und Sanierungen im Kirchen- und Pfarrbereich, zahlreiche freiwillige Mitarbeiter*innen in der Pfarre (in Gasen bei 900 Pfarrbewohner*innen helfen über 200 Personen jährlich regelmäßig im Pfarrbereich mit)

Haustein: Familiengottesdienste (Kinder, Eltern, Volk), Erntedankfest mit Agape, Messgestaltung mit Musikschüler*innen (Stefanitag, Ostermontag); gute Zusammenarbeit von Pfarrer-Mesner-Ministrant*innen mit Begleiter*innen und Organisten sowie mehrerer Kirchenchöre bei besonderen Anlässen. Glaubensbildung in der Schule, Erstkommunions- und Firmbegleitung, gemeinsames Vorbereiten mit den Ministrant*innen der Osterkerzen, Kräutersträußerl (Maria Himmelfahrt) und Salzsackerl (Stefanitag). Mithilfe des Pfarrgemeinderates beim Dorffest und große ehrenamtliche Beteiligung der Pfarrbewohner für verschiedene kirchliche Arbeiten.

Das Zusammenstehen und Reden auf dem Kirchhof nach der Messe möchten wir wieder aufleben lassen. Organisierte Vorträge zu lebensnahen Themen und Einladung über den Seelsorgeraum verbinden die Menschen, machen aufmerksam auf Herausforderungen und Bewältigungsmöglichkeiten in verschiedenen Lebenssituationen und motivieren zu Gesprächen.

Koglhof: Pfarre gemeinsam mit den verschiedenen Vereinen funktioniert sehr gut – deshalb keine neuen Aufgaben und Herausforderungen nötig (weniger ist mehr).

Pfarrgemeinderat: Einladung zu diversen Veranstaltungen (Ehejubiläum, Geburtstagssonntag, Suppen-sonntag); Bräuche wie die Kräutersegnung am 15. August werden sehr gut angenommen; Vereinsleben – Feste und Veranstaltungen; Wunsch nach Flexibilität für Anliegen der Vereine (z.B. Feldmessen); Schule und Kindergarten mehr in den Gottesdienst einbeziehen

Miesenbach: In unserer Pfarre wird das Miteinander in den Vereinen gelebt, alle Vereine sind in das Pfarrleben integriert.

Ratten: Pfarrblattaustragen als Kommunikationsmöglichkeit, direkte Ansprache über soziale Medien, Feste als Dienst an der Gemeinschaft.

Rettenegg: Kath. Frauenbewegung veranstaltet Kuchen- und Suppensonntage, Chorgemeinschaft, Jungschar, Ministranten, Pfarrausflüge, Wallfahrten; Wunsch nach Veranstaltungen zur Glaubensvertiefung im Seelsorgeraum.

Strallegg: Regelmäßiger Gottesdienst

2.5. Herausforderungen

Impulsfragen: Wo liegen die konkreten Schwierigkeiten und Herausforderungen im Alltag der Pfarre?

Birkfeld: Bezug zu Jesus schwindet, Messbesucher werden weniger, Priester werden weniger, finden von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wird schwieriger, das allgemeine Interesse geht zurück

Fischbach: rückläufiger Gottesdienstbesuch, es wird schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu finden (Mesner, Friedhofspflege,...), Glaubensschwund, kritische Einstellung zur Institution Kirche, Sehnsucht nach Ritualen und geistiger Orientierung, Angst vor Marginalisierung der christlichen Kultur in der Öffentlichkeit, Wunsch nach kinder- und jugendgerechter Pfarrseelsorge

Gasen: Die Kirche für die Jugend attraktiv zu gestalten, Jugendliche zur Mitarbeit im Pfarrleben zu motivieren; die kirchlichen Strukturen in den Pfarren aufrecht zu erhalten, jederzeit einen Priester zur Verfügung zu haben, (für Krankensalbungen, Begräbnisse); Organisation bzw. Ausbildung von Begräbnisleiter*innen, Diakon*innen, Wortgottesfeierleiter*innen, Vorbeter*innen, Wachgebetsleiter*innen-Ausbildung; Sonn u. Feiertagsgottesdienste in jeder Pfarre aufrechterhalten

Haustein: Geringe Beteiligung an den Gottesdiensten, wechselnde Gottesdienstzeiten (Samstag-Abend/Sonntag, unterschiedliche Zeiten). Zukünftige Herausforderungen werden sein: Vor allem bei Jugendlichen wieder mehr Interesse für Gottesdienste und ehrenamtliche Mithilfe zu wecken und die aktiven Ehrenamtlichen nicht zu überfordern.

Koglhof: Die Arbeit in der Pfarre vor Corona war sehr intensiv, deshalb haben wir überlegt, bestimmte Aufgaben einfacher zu gestalten.

Jugendlichen wird ein Kirchenbeitrag vorgeschrieben, die Beiträge sind zu hoch!

Junge, dynamische Vertreter*innen der Kirche fehlen – vielleicht sollten Priester heiraten dürfen!

Renovierungsarbeiten müssen großteils von der Pfarre getragen werden.

Eine der größten Herausforderungen wird es sein, die Jugend anzusprechen.

Miesenbach: Die größte Herausforderung ist die Säkularisierung in der Gesellschaft.

Ratten: Viele Kleinigkeiten werden zu Problemen, Zusammenarbeit ist nicht immer ganz einfach.

Rettenegg: Mitarbeiter*innenmangel, Altersstruktur, Glaubensabfall

3. Wohin wir unterwegs sind?

3.1. „Gott kommt im Heute entgegen“

Impulsfragen: *Wie kann es uns als Pfarre gelingen, diesem lebendigen Gott zu begegnen, ihn zu fragen, wohin er uns führen möchte?*

Welche Initiativen, Einrichtungen, Orte nehmen wir über die Pfarren und bestehenden Kirchorten hinaus wahr, wo Menschen mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen? Wo hat das Neue bei uns Platz?

Wo haben Menschen mit der Vielfalt ihrer Charismen die Möglichkeit, MitgestalterInnen des kirchlichen Lebens abseits der „üblichen Aufgaben“ zu werden? Wo wollen wir im Hinblick auf das Zukunftsbild in nächster Zeit dranbleiben?

Birkfeld: Neuentdeckung der Hauskirche; Kapellen: Maiandachten, Osterspeisensegnung, usw.;

Arbeitskreise: Für Themen Menschen aus der Bevölkerung suchen; Ehrenamtliche finden: Wortgottesfeierleiter*innen, Begräbnisleiter*innen, Liturgische Dienste, Pfarrgemeinderat

Fischbach: Aufrechterhaltung des sakramentalen Lebens, „Kirche vor Ort“ soll erhalten bleiben (Taufen, Begräbnisse,...), Kontakt zur Gemeinde und zu Vereinen aufrecht erhalten, Ministrant*innenarbeit weiterhin erhalten, Jungschargruppe ist neu entstanden, ebenso ein neuer Singkreis (Stimmissimo), wichtig ist der persönliche Kontakt zu den Menschen

Gasen: In den Kirchen muss jeder Platz haben, egal ob wiederverheiratet, oder aus der Kirche ausgetreten, jeder ist willkommen, der Kirche mitgestalten will, dem es ein Anliegen ist, dass Glaube und Kirche in Gemeinschaft gelebt werden können.

Ein sehr gutes Beispiel in Gasen ist, wie die dörfliche Gemeinschaft die Ukraine-Flüchtlinge aufgenommen hat und sich deren Probleme annimmt – so kommt Gott im Heute auch entgegen und Menschen erfahren, dass Geben viel erfüllender ist als Nehmen. Auch das ist eine frohe Botschaft!

Haustein: Maiandachten beim Katharinenstein sowie auch bei privaten Haus- und Wegkreuzen; Gedenkgottesdienste (Barbaramesse – Bergbaugedenkstätte); Messen bei Zeltfesten (FF); Martinsfest; Berggretungsmesse am Hauereck; Wortgottesfeiern; Mitgestaltungsmöglichkeiten: Orgelspiel, Kirchenchor,

Volksgesang, Vorsänger*innen, Lektoren*innen, Blasmusik, Gesang- und Musikgruppen; viele Helfer*innen: Mesner*innen, Ministrant*innen, Lektor*innen, Kirchenputzer*innen, Caritassammler*innen, Friedhofspfleger*innen,...

Koglhof: Auf Wünsche der Menschen eingehen, auch bei Feierlichkeiten wie Taufen, Hochzeiten, wenn diese an einem besonderen Ort gewünscht werden.

Miesenbach: Das Bewusstsein der Getauften und Gefirmten stärken und sie einladen, aktiv in der Pfarre mitzuarbeiten.

Ratten: Unkonventionelle Andachten; Mitgestaltung durch verschiedene Personen und Gruppen; Gespräche mit Angehörigen in besonderen Lebenssituationen

Rettenegg: Kirchliche Feste, Pfarrfest

Strallegg: Bei den Gottesdiensten und im persönlichen Gebet.

4. Was wir sonst noch sagen möchten?

Haustein: Es ist uns ein Bedürfnis, das christliche Miteinander, sowie Brauchtum und Kultur zu erhalten und zu stärken, die Pfarrbewohner*innen und Gäste zu inspirieren und sie zum Mitgestalten zu ermutigen, um Gemeinschaft zu erleben und im Glauben Trost, Hoffnung, Frieden und Kraft zu finden.

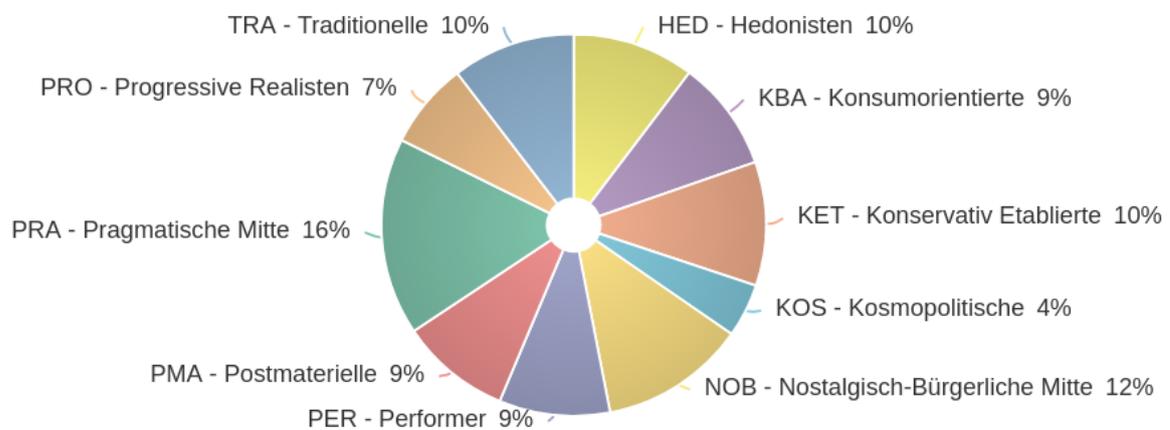
Ratten: Wir müssen lernen, wie wir Jugendliche unterstützen können, ihr Glaubensleben selbst zu gestalten.

ANHANG 2

Ergebnis der Sinus-Milieu-Studie 2022 für den Seelsorgeraum Oberes Feistritztal (©INTEGRAL Marktforschung)

Die Sinus-Milieus® bilden die Struktur der Gesellschaft nach **Werten und Grundorientierungen** ab. Sie sind hilfreich dabei, die Menschen im Seelsorgeraum in ihrer jeweiligen Lebensrealität, mit ihren Werten und Wünschen, mit ihren Sorgen und mit ihren Zielen, ernst zu nehmen.

SR Oberes Feistritztal



Erklärung zur Sinus-Milieu-Studie

Konservativ Etabliertes Milieu, 10% (österreichweit: 11%)

Leitmotiv: Status, Ordnung und Balance

Klassische Verantwortungs- und Leistungsethik sowie Exklusivitäts- und Statusansprüche

Optimistische Grundhaltung, hohes Selbstvertrauen

Wunsch nach Ordnung und Balance

Selbstverständliche Akzeptanz der gesellschaftlichen Ordnung

Selbstbild als Fels in der Brandung der Zeitläufte

Erklärung zur Sinus-Milieu-Studie

Postmaterielles Milieu, 9% (österreichweit 11%)

Leitmotiv: „*Ein gutes Leben in Verantwortung für sich selbst und andere*“

Vielfältig kulturorientiert und kosmopolitisch interessiert, aber kritisch gegenüber der Globalisierung
Verfechter:innen von Post-Wachstum, Nachhaltigkeit, diskriminierungsfreien Verhältnissen und Diversität
Selbstbild als gesellschaftliches Korrektiv

Milieu der Performer, 9% (österreichweit 9%)

Leitmotiv: *Jeder ist seines Glückes Schmied*

Effizienz, Eigenverantwortung und individueller Erfolg haben oberste Priorität
Globalökonomisches, und liberales Denken; wirtschaftliche Rationalität ist Maßstab für alle Lebensbereiche
Hohe Technik- und Digital-Affinität
Selbstbild als effiziente Manager:innen von Wirtschaft und Gesellschaft

Kosmopolitisch-Individualistisches Milieu, 4% (österreichweit 6%)

Leitmotiv: „*Weiterkommen statt ankommen*“

Mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt
Auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen, Lösungen und Erfolgen
Ausgeprägte Selbstdarstellungskompetenz
Selbstbild als postmoderne Lifestyle-Elite

Progressiv-Realistisches Milieu, 7% (österreichweit 7%)

Leitmotiv: „*Wir müssen umdenken*“

Veränderungswille, ausgeprägtes Problembewusstsein für die globalen Herausforderungen
Synthese aus Verantwortungsbewusstsein und Selbstverwirklichung, aus Disruption und Pragmatismus, Erfolg und Nachhaltigkeit, Party und Protest
Umwelt- und klimasensibler Lebensstil
Selbstbild als konsequente Verfechter:innen einer nachhaltigen und diversen Zukunft

Milieu der Adaptiv-Pragmatischen Mitte, 16% (österreichweit 14%)

Leitmotiv: „*Gut geplante Schritte statt große Sprünge*“

Ausgeprägter Lebenspragmatismus, hohe Anpassungs- und Leistungsbereitschaft
Nützlichkeitsdenken, aber auch Wunsch nach Spaß und Unterhaltung
Starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit
Selbstbild als moderne und geerdete Mitte

Erklärung zur Sinus-Milieu-Studie

Nostalgisch-Bürgerliches Milieu, 12% (österreichweit 12%)

Leitmotiv: „Früher gab es noch Ordnung und Anstand“

Wunsch nach gesicherten Verhältnissen und einem angemessenen Status bei gleichzeitiger Kritik an den herrschenden Verhältnissen

Überforderung und Abstiegsängste, Gefühl, vom aktuellen politischen und medialen Mainstream missachtet zu werden

Sehnsucht nach alten Zeiten

Selbstbild als die „eigentliche“ Mitte der Gesellschaft

Traditionelles Milieu, 10% (österreichweit 10%)

Leitmotiv: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“

Verhaftet in der kleinbürgerlichen Welt bzw. traditionellen Arbeiterkultur

Anspruchslose Anpassung an die Notwendigkeiten

Steigende Akzeptanz der neuen Nachhaltigkeitsnorm

Selbstbild als rechtschaffene kleine Leute

Milieu der Konsumorientierten Basis, 9% (österreichweit 9%)

Leitmotiv: „Anschluss halten und dazu gehören“

Dazugehören und Anschluss halten an den Lebensstil und Lebensstandard der breiten Mitte – aber Häufung sozialer Benachteiligung und Ausgrenzung

Gefühl des Abgehängtseins, Verbitterung und Ressentiments

Selbstbild als robuste Durchbeißer

Hedonistisches Milieu, 10% (österreichweit 11%)

Leitmotiv: „Das Leben hier und jetzt genießen und sich den Spaß nicht verderben lassen“

Spaßhaben im Hier und Jetzt

Berufliche Anpassung vs. Freizeit-Eskapismus

Verweigerung von Konventionen der Mehrheitsgesellschaft, starker Bezug auf die eigene Gruppe

Zunehmend genervt vom Diktat der Nachhaltigkeit und Political Correctness

Selbstbild als unbekümmerte Anti-Spießer

